

6. Juli bei Prerow und Zingst an der pommerschen Küste getroffen.

Am Schwansener See 23./6. infolge Trockenheit wenig Leben, Avesetten und Graugans fehlten ganz, vermehrt dagegen die Ansiedlung der Zwergseeschwalben und der Seeregengräfner (*Ch. alexandrinus*), neu mehrere Paare Schwarzhalsstaucher. Bei Schleimünde nur noch einzelne Paare der Küstenseeschwalbe, keine Kolonie mehr wie 1920. — Kolkräben sind nach wie vor Charaktervögel unserer Provinz, insbesondere des Kreises Eckernförde. Auf Karlsminde haben sie in diesem Jahre wieder mit Erfolg gehorstet.

Die Heidelerche hat auch in diesem Jahre wieder Vorstöße ins fruchtbare, sandlose Gebiet der Ostseeküste gemacht, wo ich sie 19./7. bei Aschau (Eckernförder Bucht) zwischen fruchtbaren Getreidefeldern und Buchenhochwald fand.

Anfang Juli machte ich eine Wanderung am Ostseestrande entlang von Travemünde über Boltenhagen — Poel — Brenshaupten — Warnemünde — Müritz — Fischland — Darß — Prerow bis Zingst. Es war eine sehr gleichförmige, artenarme Vogelwelt, die mich begleitete. Neuntöter, Bachstelze und Sandregengräfner als Charaktervögel. Bei Gr. Schwiansee Sperbergrasmücke, bis Klütz etwa Rabenkrähen, dann gemischt und nur Nebenkrähen, im Darß 6 Fischadler und 80—100 Kraniche (nisten noch welche in dortiger Umgebung?). 7./7. Girlitz in Swinemünde.

---

### Die systematische Stellung von *Muscicapa semitorquata* E. v. Homeyer.

Von E. Stresemann.

*Muscicapa semitorquata*, morphologisch ungefähr in der Mitte zwischen dem Halsbandfliegenschnäpper (*M. albicollis* Temm. = *collaris* Bechst.) und dem Trauerfliegenschnäpper (*M. hypoleuca* Pall. = *atricapilla* L.) stehend, ist von den Autoren als geographische Vertreterin bald der ersten, bald der letzteren betrachtet worden. E. F. VON HOMEYER, der als Erster die Kennzeichen der Form aufdeckte, urteilte: „Ich möchte *M. semitorquata* dem Halsbandfliegenschnäpper näher stehend erachten, als dem Trauerfliegenschnäpper“<sup>1</sup>). DRESSER hingegen war anfangs der Ansicht, *M. semitorquata* näherte sich weit mehr dem Trauerfliegenschnäpper als dem Halsbandfliegenschnäpper<sup>2</sup>), hat jedoch später seine Anschauung gewechselt und *M. semitorquata* als Subspecies zu *M. collaris* gestellt<sup>3</sup>). RUDOLF BLASIUS nannte im „Neuen Naumann“ (Bd. IV, p. 173) den Kaukasischen Fliegenschnäpper *Muscicapa*

<sup>1)</sup> Zeitschr. f. d. gesamte Ornithologie II, 1885, p. 186.

<sup>2)</sup> Ibis 1891, p. 363—364.

<sup>3)</sup> H. E. DRESSER, Manual of Palaearctic Birds, I. 1902, p. 256.

*collaris semitorquata*, HARTERT aber bezeichnete ihn als *Muscicapa atricapilla semitorquata*<sup>1</sup>), womit die Diskussion der Frage, nachdem auch M. J. NICOLL sich entschieden zu HARTERTS Standpunkt bekannt hatte<sup>2</sup>), ihr Ende gefunden zu haben schien.

Ich sehe mich genötigt, sie aufs neue in Fluss zu bringen, denn meine Untersuchungen, zu denen ich die Anregung durch die beiden in dieser Zeitschrift, 1925, p. 156 – 157 besprochenen Fliegen-schnäpper empfing, haben in mir die Meinung befestigt, dass *Muscicapa semitorquata* nicht in den Formenkreis des Trauerfliegenschnäppers, sondern in den des Halsbandfliegenschnäppers gehört.

Der Halsbandfliegenschnäpper, *Muscicapa albicollis albicollis*, und der Trauerfliegenschnäpper, *Muscicapa hypoleuca hypoleuca*, unterscheiden sich strukturell durch folgende Merkmale:

1. Der Halsbandfliegenschnäpper hat einen relativ kürzeren Schwanz<sup>3</sup>),
2. Die 2. Handschwinge ist beim Halsbandfliegenschnäpper in der Regel länger, beim Trauerfliegenschnäpper in der Regel kürzer als die 5. Handschwinge.

*Muscicapa speculigera* Bp., die nordwestafrikanische Vertreterin unseres Trauerfliegenschnäppers, besitzt die strukturellen *hypoleuca*-Kennzeichen in gesteigertem Maße, während *Muscicapa semitorquata* die strukturellen *albicollis*-Kennzeichen in abgeschwächter Form zeigt und scheinbar das „missing link“ zwischen beiden Arten bildet.

	Flg.-Schw.-Index	2. Handschwinge ↑ gegenüber 5. Handschwinge
<i>M. speculigera</i>	64.1 – 69.6 (10 Ex.)	–5, –5, –5, –5, –5, –4, –4, –4, –3 mm
<i>M. hypoleuca</i>	(61.5) 64.2 – 67.5 (10 Ex.)	–3,5, –3, –3, –2,5, –2, –2, –2, –2, –1, –1, gleich, gleich, +1 mm
<i>M. semitorquata</i>	60.0 – 66.3 (16 Ex.)	–2, –1, –1, –1, gleich, gleich, +1, +1, +1, +1, +2, +3 mm
<i>M. albicollis</i>	58.5 – 63.4 (14 Ex.)	–2, –1, gleich, gleich, +1, +1, +1, +1, +2, +2, +2, +2, +2, +3, +3 mm

<sup>1)</sup> Die Vögel der palaearktischen Fauna p. 483 (1907).

<sup>2)</sup> Ibis 1909 p. 714.

<sup>3)</sup> Auf dieses Kennzeichen hat als Erster C. PARROT aufmerksam gemacht (J. f. O. 1005 p. 545).

<sup>4)</sup> Bei *M. hypoleuca* und *M. albicollis* wiederhole ich hier die in meiner Avifauna Macedonica (1920, p. 121 und 123) mitgeteilten Zahlen.

E i n z e l m a f s e<sup>1)</sup>.*Muscicapa speculigera*.

Geschl.	Fundort	Datum	Flügel <sup>2)</sup>	Schwanz <sup>2)</sup>	Index
♂ I	Mittlerer Atlas	14. V. 24	78	50	64.1
♂ I	Lambèse	30. V. 04	78	50	64.1
♂ ad.	"	8. VI. 03	80	52	65.0
♂ ad.	Mittlerer Atlas	2. VI. 25	78	51	65.4
♂ ad.	"	14. V. 24	79	52	65.9
♂ ad.	Marokko: Yebale	6. V. 23	80	53	66.3
♂ ad.	Mittlerer Atlas	28. V. 25	78	53	67.9
♂ I	Lambèse	9. VI. 04	78	53	67.9
♂ ad.	"	8. VI. 03	79	55	69.6

*Muscicapa hypoleuca*.

♂ I	Mähren	22. VI. 99	79.5	49	61.6
♂	Falkenhagen	9. V. 21	81	52	64.2
♂	Spandau	13. V. 09	79	51	64.6
♂	Rumänien: Cernica	14. IV. 07	82	53	64.6
♂	Mark: Zion	10. V. 83	80	52	65.0
♂	Rheinprovinz	23. IV. 94	80	52	65.0
I	Kreta	11. IV. 25	79.5	52	65.4
♂	Macedonien: Aravali	22. IV. 18	79	52	65.9
♂	Ungarn		80	53	66.3
♂	Mark: Zion	12. V. 83	80	54	67.5

*Muscicapa albicollis*

♂ I	Kreta: Suda	16. IV. 25	82	48	58.5
♂ ad.	Kreta	11. IV. 25	83	49	59.0
♂ ad.	Macedonien: Hudowa	10. IV. 18	79	47	59.5
♂ ad.	Kreta	14. IV. 25	81	49	60.5
♂ I	"	14. IV. 25	81	49	60.5
♂ ad.	"	3. IV. 25	82.5	50	60.6
♂ ad.	Macedonien: Hudowa	2. IV. 18	84	51	60.7
♂ ad.	"	2. IV. 18	82	50	60.9
♂ I	Kreta	2. IV. 25	82	50	60.9
♂ I	Macedonien: Hudowa	12. IV. 18	80	49	61.3
♂ ad.	Kreta	14. IV. 25	82.5	51	61.8
♂ I	Tunis	2. V. 99	80	50	62.5
♂ I	Rumänien	15. IV. 07	83	52	62.6
♂ ad.	Macedonien: Hudowa	11. IV. 18	84	52	63.4

<sup>1)</sup> Für meine Untersuchungen haben mir in alter Hilfsbereitschaft Material zur Verfügung gestellt die Herren Dr. HARTERT (*M. speculigera*), Dr. LAUBMANN (*M. semitorquata*) und Dr. SCHIEBEL (*M. albicollis*).

<sup>2)</sup> Flügellänge und Schwanzlänge in mm.

*Muscicapa semitorquata*.

Geschl.	Fundort	Datum	Flügel	Schwanz	Index
♀	Kaukasus: Karaul Kisha	4. V. 14	80	48	60.0
♀	" "	28. V. 13	81	49	60.5
♀	" "	5. V. 14	79	48	60.9
♂ I	Bulgarien: Sofia	30. III. 02	82	50	60.9
♂ I	Wladikawkas		81	50	61.7
♂	Kaukasus: Karaul Kisha	4. V. 14	81	50	61.7
♂ ad.	" "	4. V. 14	80	49.5	61.9
♂	" "	5. V. 14	83	52	62.6
♂	" "	7. V. 13	78	49	62.8
♂ I	Mesopotamien: Urfa	18. IV. 11	79	50	63.3
♂ ad.	Kaukasus: Karaul Kisha	4. V. 14	79	50	63.3
♂	" "	6. V. 14	80	51.5	64.4
♂	" "	4. V. 14	81	52.5	64.8
♂	" "	6. V. 14	80	52	65.0
♂	" "	6. V. 14	81	53	65.4
♂	" "	4. V. 14	80	53	66.3

Wie nach der Struktur, so nimmt *M. semitorquata* auch nach der Färbung zwischen *M. hypoleuca* und *M. albicollis* eine vermittelnde Stellung ein. Die weisse Stirnbinde ist breiter als bei *hypoleuca*, schmäler als bei *albicollis*. Die Schwingenfärbung ist am Altersflügel bei *M. semitorquata* nie so tief schwarz wie bei *M. albicollis*, wenn auch weniger bräunlich als bei *M. hypoleuca*. Die Grösse des von der Handschwingenbasis gebildeten weissen Flügelspiegels bleibt bei *M. semitorquata* am Altersflügel hinter den Ausmassen zurück, die dieser Flügelspiegel am Altersflügel von *M. albicollis* erreicht — freilich steht *M. semitorquata* in dieser Hinsicht dem Halsbandfliegenschnäpper weit näher als dem Trauerfliegenschnäpper. Durchaus eigenartig ist die Schwanzfärbung von *M. semitorquata*: das oft recht grosse weisse Feld auf der Innensahne des äusseren Steuerfederpaars rückt unseren Vogel gleichweit vom Trauerfliegenschnäpper wie vom Halbansfliegenschnäpper ab<sup>1)</sup>.

Wenn ich trotz dieses Befundes, der für eine genaue Mittelstellung der *Muscicapa semitorquata* zu zeugen scheint, diese Form nicht als die „Stammart“ des Trauerfliegenschnäppers und des Halsbandfliegenschnäppers ansehe, sondern sie für die geographische Vertreterin des Halsbandfliegenschnäppers halte, so bestimmt mich dazu die geographische Verbreitung.

*Muscicapa semitorquata* ist offenbar die Vertreterin der *M. albicollis* in den Gebirgen Vorderasiens (Gebirge von Nord-Chorassan, Elburs-Gebirge, Kaukasus, Armenien, Cilicischer Taurus) und im Süden der Balkanhalbinsel (Griechenland, Ostteil des Rhodope-Gebirges?). An ihr Wohngebiet schliesst sich *M. albicollis*

<sup>1)</sup> Doch soll (nach R. DOMBROWSKI, *Ornis Romaniae* 1912, p. 881) diese Schwanzfederzeichnung gelegentlich auch bei *M. albicollis* vorkommen.

an im nördlichen Macedonien (nördlich von Uesküb), im Westteil des Rhodope-Gebirges und in den südlichen Vorbergen der Trans-sylvanischen Alpen. Anscheinend haben wir im Südosten Europas den Ausbreitungsherd des Halsbandfliegenschnäppers zu suchen, der von hier aus nordwest- und westwärts vordrang bis Gotland. Schlesien, Hessen, Baden, Württemberg<sup>1)</sup>, die Schweiz, Ostfrankreich, die Pyrenaeen und das nördliche Italien (Alpenfuß, Ligurien und toskanischer Apennin).

Im Gegensatz dazu ist der Trauerfliegenschnäpper eine offenbar von West nach Ost vordringende Art, die wohl schon sehr lange am Rande des westlichen Mittelmeerbeckens (*M. hypoleuca speculigera* in NW-Afrika, Südspanien und Portugal) sesshaft sein dürfte, sich in nordwärts gerichtetem Vordringen selbst Skandinavien zum großen Teil erobert hat und ostwärts über den Ural hinweg neuerdings bis Tomsk vorgedrungen ist<sup>2)</sup>), dagegen von Südost-europa nur das nördliche Randgebiet besiedelt und hier seine Südgrenze anscheinend in Montenegro, Serbien und Westbulgarien<sup>3)</sup> erreicht hat, auch den Waldungen der Ukraine fehlt, in denen der Halsbandfliegenschnäpper Brutvogel ist.

Welchen Grad sexueller Affinität *M. semitorquata* zu *M. hypoleuca* bekunden würde, wenn beider Wohngebiete nicht durch die von letzterer noch stärker abweichende *M. albicollis* getrennt wären, entzieht sich der Beurteilung. Aus dem morphologischen Befund ist man versucht zu vermuten, dass *M. semitorquata* mit *M. hypoleuca* verschmelzen würde, wenn sie mit einander in Kontakt kämen. Einen sicheren Anhaltspunkt aber hat man für diese Annahme durchaus nicht; sind doch Fälle bekannt, in denen noch ähnlichere Arten sexuelle Entfremdung an den Tag legen. Dagegen ist kaum daran zu zweifeln, dass *M. semitorquata* und *M. albicollis* nicht nebeneinander auftreten können, ohne das Panmixie die Folge ist. Eine Kontaktzone ist vielleicht im südlichen Mazedonien oder im Rhodope-Gebirge zu suchen. Bei erneuter sehr eingehender Untersuchung des merkwürdigen Vogels, den P. SPATZ am 11. April 1925 bei Kanea auf Kreta erlegte und den ich in O. M. B. 1925 p. 157 beschrieb, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass es sich hier zwar wirklich um einen Bastard handelt, aber nicht zwischen *M. hypoleuca* und *M. albicollis*, sondern zwischen *M. semitorquata* und *M. albicollis*.

<sup>1)</sup> Die Angaben vom Brutvorkommen des Halsbandfliegenschnäppers in der Rheinprovinz, in Holland und Belgien scheinen sämtlich auf Verwechslungen mit dem Trauerfliegenschnäpper zu beruhen. — Die Verbreitung des Halsbandfliegenschnäppers als Brutvogel in Deutschland ist von R. BLASIUS im „Neuen Naumann“ in Anlehnung an W. HARTWIGS Zusammenstellung (J. f. O. 1893 p. 129—131) fehlerhaft dargestellt worden. Vgl. hierzu auch C. PARROT, J. f. O. 1895 p. 1—14.

<sup>2)</sup> W. JOHANSEN, Orn. Jahrbuch 1911 p. 222.

<sup>3)</sup> Im Gebirge bei Sofia nistet er zweifellos (H. v. POETTICHER in litt.).

Dagegen ist der im Kgl. Museum zu Sophia aufbewahrte und und am 30. März 1902 vom Hauptpräparator HEINRICH JULIUS bei Sophia erlegte Vogel, in dem H. v. BOETTICHER einen Bastard zwischen *M. hypoleuca* und *M. albicollis* vermutete (O. M. B. 1925 p. 156), eine reinblütige *M. semitorquata*, die vollständig mit Kaukasusvögeln übereinstimmt<sup>1)</sup>. Das Auftreten dieser Form so weit im Westen Bulgariens ist wohl ein ungewöhnliches und zufälliges<sup>2)</sup>, denn hier ist *M. albicollis* zu Hause. Dagegen darf man vielleicht das Brutvorkommen von *M. semitorquata* im östlichen Rhodopegebirge vermuten, weil ROBSON am 6. April 1865 ein altes ♂ dieser Form (einen Durchzügler) bei Ortaköi nahe Konstantinopel erbeutete<sup>3)</sup>.

Zusammenfassend trete ich für folgende Gruppierung der schwarz-weissen Fliegenschnäpper ein:

- |                                 |                        |                        |
|---------------------------------|------------------------|------------------------|
| I. <i>Muscicapa hypoleuca</i>   | a) <i>hypoleuca</i>    | b) <i>speculigera</i>  |
| II. <i>Muscicapa albicollis</i> | a) <i>semitorquata</i> | b) <i>albicollis</i> . |
- 

## Studien an Baumhorsten deutscher Raubvögel.

Von Gottfried Schiermann.

Die in der ornithologischen Literatur zerstreuten Angaben über die Gewohnheiten vieler Raubvögel, den gebauten oder einmal in Besitz genommenen Horst jahrelang beizubehalten, erscheinen interessant genug, um einmal so weit als möglich nachzuprüfen, in wiefern diese Angaben heute ganz besonders für unsere Kulturlandungen zutreffend sind.

Das Festhalten an der gewohnten Niststätte ist für manche Felsenhorster gradezu traditionell geworden, es wird wohl allein durch die gegebenen Verhältnisse bedingt. Gegen Störungen sind viele Felsenhorste infolge ihres oft sehr schwer zugänglichen Standortes gut geschützt, und wo dieselben im Schutz überhängender Wände angebracht sind, da gehen auch die Unbilden des Winters vorüber, ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben, sofern es sich überhaupt um einen aus Reisig und Nistmaterial erbauten Horst und nicht nur um einen einfachen „Horstplatz“ handelt.

Anders liegen die Verhältnisse in Gegenden, wo Horste auf Bäumen errichtet werden müssen. Der Baumhorster lebt im Gegensatz zum Felsenhorster entschieden unter ungünstigeren Verhältnissen; so ist er Störungen bei der Brut und Nachstellungen aller Art in weit größerem Masse ausgesetzt als dieser. Als solche

<sup>1)</sup> Herrn von BOETTICHER verdanke ich die Möglichkeit, den Vogel untersuchen zu können.

<sup>2)</sup> Ein Irrling von *M. semitorquata* ist sogar im Orenburger Gebiet erlegt worden (vgl. Grote, J. f. O. 1919 p. 880).

<sup>3)</sup> DRESSER, Ibis 1891 p. 368.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical  
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Stresemann Erwin

Artikel/Article: [Die systematische Stellung von \*Muscicapa semitorquata\* E. v. Homeyer 4-9](#)